

Gottesdienst zum 4. Advent – 19.12.2021 um 10 Uhr in Esebeck
Prädikantin Claudia Schoubye

Begrüßung:

Freut euch!

Gott ist nahe – das ist sein Versprechen.

Freut euch!

Gott wird neugeboren – das ist seine Verheißung.

Freut euch!

Gott kommt in eure Herzen – das ist sein Trost.

Im Namen des dreieinigen Gottes, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
begrüße ich Sie ganz herzlich zum Gottesdienst am 4. Advent.

Nur noch 5 Tage bis zum Heiligen Abend.

Endlich, sagen die einen und ach herrje, die Anderen.

Vieles ist noch vorzubereiten. Die Corona-Pandemie macht es uns auch in diesem Jahr nicht einfach.

Und doch liegt ein Knistern in der Luft. In unserem Innersten spüren wir, wie irgendwie eine freudige Erwartung in uns wächst und so etwas wie Vorfreude aufkeimt.

Diese Freude greift auch der Wochenspruch aus dem Buch Philipper, Kapitel 4 auf. Dort heißt es:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!

Lied: EG 17 „Wir sagen Euch an den lieben Advent“



1. Wir sa - gen euch an den lie - ben Ad -
Wir sa - gen euch an eine hei - li - ge



vent. Se - het, die ers - te Ker - ze brennt!
Zeit. Ma - chet dem Herrn den Weg be - reit.



Freut euch, ihr Chris - ten, freu - et euch



sehr! Schon ist na - he der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die zweite Kerze brennt! / So nehmet euch um das andere an, / wie auch der Herr an uns getan.

Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! / Schon ist nahe der Herr.

3. Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die dritte Kerze brennt! / Nun tragt eurer Güte hellen Schein / weit in die dunkle Welt hinein.

Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! / Schon ist nahe der Herr.

4. Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die vierte Kerze brennt! / Gott selber wird kommen, er zögert nicht. / Auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht!

Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! / Schon ist nahe der Herr.

Eingangsgebet:

Herr, unser Gott,
es brennt die vierte Kerze der Hoffnung.
Unter ihrem Licht ahnen wir:
Du kommst.
Unter ihrem Licht spüren wir,
wie dringend wir dich brauchen,
deine Kraft gegen unsere Schwäche,
deinen Geist gegen unsere Ratlosigkeit,
deine Liebe gegen unsere Kälte.
Wir bitten dich:
Lass uns im Schein der Kerzen die Kraft sehen,
die aus dir kommt.
Die Weisheit, die du schenkst,
die Milde, die dein Wort verbreitet.
Amen.

Lied: Maria durch ein Dornwald ging

The image shows a musical score for the hymn 'Maria durch ein Dornwald ging'. It consists of two staves of music in G major (one flat) and common time. The lyrics are written below the notes. The first staff contains the first line of the hymn, and the second staff contains the second line. The lyrics are: 'Ma - ri - a durch ein Dorn-wald ging, Ky-rie e-lei - son. Ma - ri - a durch ein Dornwald ging, der hat in sieben Jahr kein Laub getragen. Je - sus und Ma - ri - a.'

2. Was trug Maria unter ihrem Herzen?
Kyrieleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
Das trug Maria unter ihrem Herzen!
Jesus und Maria!
3. Da haben die Dornen Rosen getragen,
Kyrieleison.
Als das Kindlein durch den Wald getragen! –
Da haben die Dornen Rosen getragen!
Jesus und Maria!
4. Wie soll dem Kind sein Name sein?
Kyrieleison.
Der Name der soll Christus sein
Das war vom Anfang der Name sein.
Jesus und Maria!
5. Wer hat erlös't die Welt allein?
Kyrieleison.
Das hat getan das Christkindlein,
Das hat erlös't die Welt allein! –
Jesus und Maria!“

Die **Lesung** steht bei Lukas im 1. Kapitel die Verse 26-38 und sind zugleich auch der Predigttext, heute aus der Neuen Genfer Übersetzung:

Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger war, sandte Gott den Engel Gabriel zu einer unverheirateten jungen Frau, die in Nazaret, einer Stadt in Galiläa, wohnte. Sie hieß Maria und war mit Josef, einem Mann aus dem Haus Davids, verlobt; Maria war noch unberührt.

²⁸»Sei gegrüßt, dir ist eine hohe Gnade zuteilgeworden!«, sagte Gabriel zu ihr, als er hereinkam. »Der Herr ist mit dir.« ²⁹Maria erschrak zutiefst, als sie so angesprochen wurde, und fragte sich, was dieser Gruß zu bedeuten habe. ³⁰Da sagte der Engel zu ihr: »Du brauchst dich nicht zu fürchten, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. ³¹Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen; dem sollst du den Namen Jesus geben. ³²Er wird groß sein und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Stammvaters David geben. ³³Er wird für immer über die Nachkommen Jakobs herrschen, und seine Herrschaft wird niemals aufhören.«

³⁴»Wie soll das zugehen?«, fragte Maria den Engel. »Ich bin doch noch gar nicht verheiratet!« ³⁵Er gab ihr zur Antwort: »Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Gottes Sohn genannt werden.« ³⁶Und er fügte hinzu: »Auch Elisabeth, deine Verwandte, ist schwanger und wird noch in ihrem Alter einen Sohn bekommen. Von ihr hieß es, sie sei unfruchtbar, und jetzt ist sie im sechsten Monat. ³⁷Denn für Gott ist nichts unmöglich.«

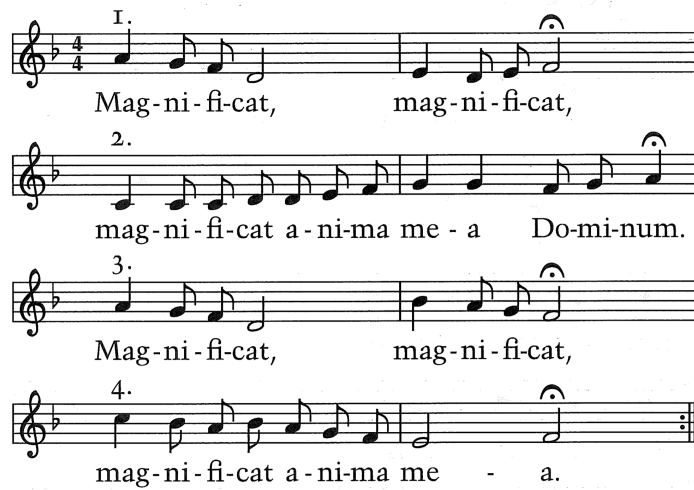
³⁸Da sagte Maria: »Ich bin die Dienerin des Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen.« Hierauf verließ sie der Engel.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilates,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
Er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
Und das ewige Leben.
Amen.

Lied: EG 579 Magnifikat

Erster Kanon



1.
Mag-ni-fi-cat, mag-ni-fi-cat,
2.
mag-ni-fi-cat a-ni-ma me-a Do-mi-num.
3.
Mag-ni-fi-cat, mag-ni-fi-cat,
4.
mag-ni-fi-cat a-ni-ma me - a.

Zweiter Kanon



1. 2.
Mag-ni-fi-cat, mag-ni-fi-cat,
Mei-ne See-le preist den Her-ren.
3.
a-ni-ma me-a Do-mi-num.
Mei-ne See-le preist den Herrn,
4.
a-ni-ma me-a Do-mi-num.
Mei-ne See-le preist den Herrn.

Impuls (im Wechsel gesprochen von 2 Sprechern):

Maria.

Maria die junge Frau.

Maria die junge, unberührte Frau.

Maria wird große Gnade zuteil.

Große Gnade.

Große Gnade von Gott

Maria wird schwanger.

Große Gnade von Gott.

Schwanger durch Gottes Geist

Maria die junge unberührte Frau.

Wird schwanger durch Gottes Geist.

Unmöglich

Für Gott ist nichts unmöglich.

Maria die junge, unberührte Frau wird schwanger durch Gottes Geist

Es geschehe, wie Du gesagt hast.

Maria wird einen Sohn zur Welt bringen.

Große Gnade.

Jesus. Marias Sohn und Gottes Sohn.

Maria wird Gottes Sohn zur Welt bringen.

Es geschehe, wie Du gesagt hast.

Jesus, Gottes Sohn

In die Welt bringen.

Jesus Gottes Sohn kommt in die Welt.

Unmöglich.

Ganz Mensch und wahrer Gott

Bei Gott ist nichts unmöglich.

Musik: „Mary did you know“-Mp3

<https://www.youtube.com/watch?v=ifCWN5pJGIE>

Predigt zu LK 1,26-38

Liebe Gemeinde,

ich frage mich, was für ein Mensch war wohl Maria?

Diese Frau, die doch so unsagbar wichtig ist, denn sie hat unseren Herrn Jesus im Mutterleib heranwachsen lassen, geboren und auch aufgezogen.

Was war sie wohl für ein Mensch?

In der Bibel steht wenig von ihr.

Wir wissen, sie war eine junge Frau im heiratsfähigen Alter; also zur damaligen Zeit ungefähr 14/15 Jahre alt, als sie durch einen Engel erfuhr, dass sie von Gott auserwählt worden war.

Wer ihre Eltern waren wissen wir nicht.

Verlobt war sie mit Josef und dann schwanger, aber eben nicht von Josef, sondern durch Gottes Geist.

Gesellschaftlich ein Skandal und eigentlich hätte Josef sie verstoßen müssen, was Steinigung für sie bedeutet hätte.

Doch bekannterweise hielt er an seinem Eheversprechen fest, da auch er Besuch von einem Engel bekam.

Maria und Josef.

Zusammen haben sie die Reise nach Bethlehem angetreten und dort die Geburt unter fragwürdigen Umständen erlebt.

Zusammen flohen sie nach Ägypten zum Schutz des Kindes und kehrten nach einigen Jahren zurück.

Zusammen haben sie Jesus großgezogen.
Sie haben versucht, ein halbwegs normales Familienleben zu führen.

Jesus hatte mehrere Geschwister, besser gesagt Halb-Geschwister.
Und Jesus hat ganz traditionell zunächst den Beruf seines Ziehvaters, das Zimmermanns-Handwerk, gelernt.

Wie fühlte es sich wohl an, das Baby zu stillen, die Windeln zu wechseln, es bei Krankheit zu pflegen, in dem Wissen, dass es Gottes Sohn ist?

Konnte sie wissen oder zumindest erahnen, dass ihr Sohn einmal Blinde sehend oder Lahme gehend machen würde?
Wusste sie, dass dieses Kind einmal zur Rettung aller Menschen am Kreuz sterben würde?

Das eben gehörte Lied stellt genau diese Fragen.
„Mary did you know“. Maria, wusstest Du, dass...
Ein tolles Lied. Für mich. Denn diese Fragen beschäftigen mich.

Wie fühlt es sich an, die Mutter des Gottes-Sohnes zu sein?

Auf jeden Fall war sie zuerst einmal nur Mutter. Mutter eines Neugeborenen.
Ein Baby aus Fleisch und Blut und hilflos musste genährt und versorgt werden.
Und ich vermute, dass Maria, wie eigentlich jede Mutter, regelrecht verliebt war in ihr erstes Baby.

Alle Eltern wünschen sich für ihre Kinder, dass sie gesund aufwachsen, einen Beruf ergreifen, der sie ernährt und etwas Wohlstand bietet.
Die Kinder sollen es mal besser haben und ein glückliches, solides Leben führen.

Doch was, wenn das Kind so ganz anders ist?
Nicht die Erwartungen und Hoffnungen erfüllt.

Spontan fällt mir da die Fernseh-Werbung von Fielmann ein:
Artur, ein Junge von ca. 10 Jahre. Neugierig klopft er beim Einkaufen auf der Melone herum und macht gymnastische Übungen bei Anprobieren einer Hose. Er ist anders, anders als andere Kinder seines Alters.
Und dann die Frage: Was soll bloß aus Dir mal werden?

Hat sich Maria auch diese Frage gestellt?
Nein, ich glaube nicht.

Maria war eine einfache Frau, aber mit einem unerschütterlichen Glauben.
Die Botschaft des Engels hat sie zwar unerwartet getroffen, aber staunend und überwältigt sagt sie schließlich: „Ich bin die Dienerin des HERRN. Es geschehe, wie du gesagt hast.“
Und nachdem sie Elisabeth besucht und deren Schwangerschaft gesehen hatte, war auch die letzte Unsicherheit, der letzte Zweifel, verschwunden.
Für Gott ist nichts unmöglich.
Regelrecht beseelt ist sie nach diesem Besuch. Sie jubelt und singt das berühmte und bekannte „Magnifikat“, das wir ja eben erst gesungen haben : „Von ganzem Herzen preise ich den Herrn und mein Geist jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. (Lk 1, 46-47)
So beseelt, mit glücklichem und offenem Herzen vertraut sie sich, das ungeborene Kind und ihr Leben Gott an.
„Es geschehe, wie du gesagt hast“.

Diese Glaubenssicherheit ermöglichte es ihr, Jesus zu dem Mann heranwachsen zu lassen, den Gott für seine Mission brauchte.

Ihrer Liebe und Fürsorge ist es zu verdanken, dass Jesus seinen Weg gehen konnte. Sie blieb ihm immer nahe, sogar bis zum Tod am Kreuz.

Auch wenn es Zeiten gab, in denen Jesus seine weltlich-familiären Verbindungen nicht besonders geachtet und gepflegt hat.

Mich beeindruckt Maria.

Mich beeindruckt diese tiefe Glaubenssicherheit.

Sie wusste sich als begnadet von Gott, als auserwählt und angesehen.

Gott selbst war es, der ihr die Aufgabe, das „Projekt Jesus“, zugetraut hat.

Ganz bewusst hat Gott das Menschliche mit dem Göttlichen gepaart, um allen Menschen seine Liebe zu beweisen.

Durch einen „echten“ Menschen, der lacht und weint, der isst und trinkt, der hört und spricht, der Liebe empfindet und weitergibt; durch diesen Menschen sollte seine Botschaft verbreitet werden.

Die Botschaft des Friedens und der Liebe für alle Menschen heute und in Ewigkeit.

Vermutlich spürte Maria, dass Gott ihren Sohn mit besonderen Gaben ausgestattet hatte und dass besondere Aufgaben auf ihn warten würden, denn schon als Kind gab es ja entsprechende Verhaltensauffälligkeiten. Ich denke da an sein plötzliches Verschwinden in Jerusalem, wo Maria und Josef ihn nach mehrtägiger Suche im Tempel fanden.

Trotzdem hatte Maria sicherlich keine Vorstellung davon, was auf sie und vor allem auf Jesus zukommen würde.

Und um noch einmal auf das Lied „Mary did you know“ zurückzukommen:

Nein, ich glaube nicht, dass Maria sich auch nur annähernd hätte vorstellen können, dass ihr Sohn übers Wasser gehen oder Tote auferwecken würde.

Im Gegenteil:

Für eine Mutter ist es alles andere als leicht, zusehen zu müssen, wenn der Sohn sich nicht nur Freunde macht mit seiner Art und seinen Worten.

Es ist ein großer Schmerz, der das Herz zu zerreißen droht, wenn das geliebte Kind stirbt.

Solche Sorgen und Schmerzen kennen auch wir.

Auch wir leiden, wenn das Kind, der Freund oder die Freundin, der Partner oder die Partnerin, einen, in unseren Augen, falschen, vielleicht sogar schädlichen Weg einschlägt und wir nur hilflos zusehen können.

Wie sehr tut es weh, zusehen zu müssen, wenn jemand schwer erkrankt oder sogar stirbt, den man doch liebt.

Gott mutet uns allerhand zu. Er traut uns aber auch viel zu.

Wenn diese Herausforderungen und Aufgaben allerdings unseren eigenen Lebensentwurf völlig durcheinanderbringen, fällt es schwer der Botschaft zu vertrauen und dazu „ja und amen“ zu sagen:

„Mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Denken Sie doch an die Corona-Pandemie. Sie hat unser aller Leben völlig auf den Kopf gestellt. Einschränkungen bei Kontakten und Reisen. Ausgefallene Veranstaltungen jeglicher Art vom Konzert über Theater, Seniorenkreise und Spielenachmittage. Homeschooling.

Milde und schwere Krankheitsverläufe. Beerdigungen im Familienkreis.

Verschiebung geplanter Operationen. Überfüllte Intensivstationen.

Die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Der Leidensdruck ist nach wie vor hoch, bei einigen kaum mehr auszuhalten, bei anderen erträglich.

Kann ich dazu einfach sagen „es geschehe, wie du gesagt hast“?

Kann das wirklich Gottes Wille sein?

Und trotzdem oder gerade deshalb:

Gibt es nicht auch Positives zu berichten?

Waren es nicht besonders intensive Besuche und Telefonate, die wir jetzt geführt haben?

Wie sehr hat uns die Aufmerksamkeit von Nachbarn und Freunden gutgetan.

Wie lebens-, zum Teil überlebenswichtig der Zusammenhalt innerhalb der Familien.

War es nicht ein besonderer Genuss, dann mal wieder Essen gehen zu können?

Und Reisepläne- Deutschland hat auch schöne, neu- oder wiederentdeckte Ecken... und Reisen für die Zukunft planen zu können, macht auch Freude, Vorfreude.

Rückblickend sieht man häufig klarer.

Für mich hat Dietrich Bonhoeffer das vortrefflich zusammengefasst:

„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf ihn verlassen.“

„Mir geschehe, wie du gesagt hast“.

Ja, ich glaube Maria hatte das richtige Gespür:

Für Gott ist nichts unmöglich. Seine Botschaft ist Liebe und Vertrauen.

Und diese Botschaft fängt ganz klein an - mit dem Kind in der Krippe.

Amen.

Lied: Mit dir Maria singen wir / Ft 94

Kv Mit dir, Ma - ri - a, sin - gen wir
von Got - tes Heil in uns - rer Zeit.
Uns trägt die Hoff - nung, die du
trugst, es kommt der Tag, — der uns be -
freit. 1 Hell strahlt dein Lied durch je - de

G A⁷ D D^{major}
 Nacht: „Ich prei-se Gott: Mag-ni-fi-cat.
 H⁷ Em⁷
 Him-mel und Erd hat er ge-macht, — mein
 F^{sharp}7 Hm
 Gott, der mich — er-ho-ben hat.“

2 Du weißt um Tränen, Kreuz und Leid, / du weißt, was Menschen beugt und biegt. / Doch du besingst den, der befreit, / weißt, dass das Leben letztlich siegt.

3 Dein Jubel steckt auch heute an, / österlich klingt er, Ton um Ton: / Großes hat Gott an dir getan. / Großes wirkt unter uns dein Sohn.

4 Hell strahlt dein Lied durch jede Nacht, / pflanzt fort die Lebensmelodie: / Es kommt, der satt und fröhlich macht, / der deinem Lied den Glanz verlieh.

Abkündigungen

Lied EG 13 „Tochter Zion“

Toch-ter Zi-on, freu-e dich,

jauch-ze laut, Je-ru-sa-lem!

Sach 9,9

2. Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk! / Gründe nun dein ewig Reich, / Hosianna in der Höh! / Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild! / Ewig steht dein Friedensthron, / du, des ewgen Vaters Kind. / Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild!

Fürbittengebet

Guter Gott, du bringst große Freude in unsere Welt,
weil du als Kind in der Krippe zu uns kommst.
Wir bitten dich, lass die Freude auch bei uns einziehen –
in unsere Familien, in unsere Häuser, in unsere Herzen.

Die Freude, die du bringst, ist tiefer als alle Freude,
die wir selbst machen können.

Auch wenn wir uns dessen bewusst sind,
spüren wir die Last dieser schwierigen Zeiten.
So bitten wir dich, Herr:
Lass es Weihnachten werden in uns,
dass wir dein Lob singen können wie Maria.

Lass es Weihnachten werden für die Kranken,
die aus ihrer Krankheit keinen Ausweg mehr sehen.
Lass uns erkennen, dass du in die Welt gekommen bist,
um uns den Weg zu zeigen aus der Dunkelheit ins Licht.

Lass es Weihnachten werden für die Hungernden,
die Armen, die Obdach- und Arbeitslosen,
die Mangel leiden und sich nach Gerechtigkeit sehnen.
Lass uns erkennen, dass du unser Leben geteilt hast,
damit wir lernen zu teilen, was zum Leben gebraucht wird.

Lass es Weihnachten werden für die Streitenden und Kämpfenden,
die so leicht dem Haß und der Gewalt verfallen.
Lass uns erkennen, dass mit deinem Kommen
der Frieden begonnen hat, der allen Menschen zuteilwerden soll.

Lass es Weihnachten werden für die ganze Welt,
für unsere Nächsten und für uns selbst,
durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, mit dem wir beten:

Vater unser
der du bist im Himmel
Geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel,
so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
Und schenke dir Frieden.
Amen.